

Weckherlin, Georg Rodolf: Lust und vergnügen in der pein (1618)

1 O wie süß seind meine schmerzen,
2 die ich ihrenthalb ertrag,
3 weil sie mild in ihrem herzen
4 nu empfindet gleiche plag,
5 und dieweil sie mit freindlichen anblicken
6 versehret vil und will nur mich erquicken.

7 Meiner augen leid vermehret
8 meines herzens große brunst:
9 ich sih, daß ihr herz versehret,
10 wol bei ihrer augen gunst;
11 dieweil ihr glanz mit lieblichen anblicken
12 will strafen vil und nur mein herz erquicken.

13 Diese stern zu allen stunden
14 zeigen sich so freudenreich,
15 daß sie nah und fern verwunden
16 dem cephalischen pfeil gleich;
17 sie könden auch mit kräftigen anblicken
18 auf einmal gleich versehren und erquicken.

19 Darum muß die welt bekennen,
20 o ihr augen, der welt pracht,
21 daß, wa eure facklen brennen,
22 da wird es niemalen nacht.
23 und daß ihr könt mit seltsamen anblicken
24 des menschen herz betröwen und erquicken.

25 Mein herz mag sich wol ergetzen,
26 wan es findet euch so klar,
27 ehrend euch als seine götzen
28 auf dem schönesten altar;
29 vor dem bit ich, daß mit liebreichen blicken

30 ihr wollet mich und niemand sunst erquicken.

31 Ich bit euch, nicht zu verschmähen
32 mein herz für ein opfer schlecht,
33 euch verbrennend anzusehen,
34 Phönix gleich, in lieb gerecht;
35 als den der schein so lieblicher anblicken
36 kan tödtend bald mit freud widrum erquicken.

(Textopus: Lust und vergnügen in der pein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46152>)